



Lifestyle in the Elderly's View

Generationenvielfalt und unterschiedliche Lebensstile

In vollen Zügen das Leben genießen

AAL-FORUM STYRIA 2012 16. Oktober 2012

Dr.ⁱⁿ Rosemarie Kurz

Referentin für Generationenfragen Österreichische Hochschülerschaft
Karl Franzens Universität Graz

Dr. Rosemarie Kurz

Referentin für Generationenfragen
Österreichische Hochschülerschaft
Karl Franzens Universität Graz

Generation als mehrdeutiger Begriff

- Generation – generatio -
Hervorbringung
- historische Generationen und ihre
gemeinsamen zeitgeschichtlichen
Erfahrungen
- Abstammungsgenerationen I
- Interessenskonstituierte
Bevölkerungsgruppe innerhalb eines
Gemeinwesens
- Generationenvertrag: Jung für Alt



Historische Generationen und gemeinsame zeitgeschichtliche Erfahrungen

Ansprüche, Erwartungen, Leitbilder

- Kindheit und Jugend bis 18
- Präkarium 18 – 29
- Junges Erwachsenenalter 30 – 45
- Mittlere Generation 46 – 65 (74)
- Junge Alte 65 (75) – 85 (89)
- Alte Alte 86 (89) – nach oben offen



Generationenbilder des 20. und 21. Jahrhunderts

Jede Generation hat ihre eigenen Leitbilder

- 100+
- 80+
- Babyboomers und 68er 1940 - 1950
- Die Nachfolgenden 1950 - 1975
- Nintendo Generation GenX 1975 - 1985
- Generation Praktikum 1985 - 1995
- Millennials GenY - digital Natives 1995 - 2005
- Kinder des 21. Jahrhunderts

Dr. Rosemarie Kurz

Referentin für Generationenfragen
Österreichische Hochschülerschaft
Karl Franzens Universität Graz



Miteinander Füreinander

➤ **Gemeinsames Engagement für wichtige gesellschaftliche Anliegen**

- * Generationenvertrag,
- * Entwicklung von Solidarität oder Konkurrenz in Krisenzeiten,
- * Umgang mit Umwelt für die nächsten Generationen,
- * Sicherung von Pensionen und Pflege,
- * Schuldenberge für die nächste Generation usw.

(Kath. Jugend 19.10.2012 – 16 Uhr im Bildungshaus Mariatrost)

➤ **Eigenverantwortung für Altwerden, Altsein**

- **Finanzieller Transfer: Privat/Umverteilung**
- **Akzeptanz, Wertschätzung und Respekt**

Dr. Rosemarie Kurz

Referentin für Generationenfragen
Österreichische Hochschülerschaft
Karl Franzens Universität Graz

Trends

- Individualisierung
- Singularisierung
- Jugend im Nachteil
- Auseinander triftende Erfahrungswelten
- Altersapartheit – Großgruppenbildung
- Ressourcenverknappung / Entsolidarisierung
- Etablierung neuer Lebensstile
- Älterwerden im Generationengefüge als Prozess

Alt ist nicht alt jung ist nicht jung

Das statistische Zentralamt, die Politik und die Pensionsversicherungen definieren diese Zuschreibungen.

„Die Gesellschaft erweitert die Lebensspanne, aber nur der einzelne vermag sie zu erfüllen.“ Leopold Rosenmayr

Die Meisterung des Alters hängt von der einzelnen Persönlichkeit, der Lebensbiographie, den Lebensumständen, den Mitmenschen und den gesellschaftlichen Gegebenheiten ab.

Lebensstil Definition

Unter Lebensstil verstehen wir ein relativ stabiles, regelmäßig wiederkehrendes Muster der alltäglichen Lebensführung.

Lebensstile im Alter sind abhängig von:

- Wo und wie wird gewohnt
- Interessen und Werthaltungen
- Einstellungen (Kohorteneffekte)
- Soziale Netzwerke und finanzielle Ressourcen
- Biographie und Life Events
- Bildung und Gesundheit
- **Vorlieben bzw. Präferenzen, Handlungen und Aktionen, die aufeinander bezogen sind.**



Lebensstil / Lifestyle Subkultur

Der Begriff „**Lifestyle**“ unterscheidet sich in seiner Bedeutungsschattierung vom Begriff „Lebensstil“ ungefähr in der gleichen Art wie „Style“ von „Stil“.

Lifestyle bezeichnet in sehr umfassender Art die „stylische“ Erscheinung eines Menschen und schließt seine Verhaltensweisen und seine Freizeit- und **Konsumgewohnheiten** mit ein.

Die „Anderen“ die sogenannten Randgruppen sind nicht mehr so randständig wie in der Vergangenheit. **Die „Anderen“ werden zum akzeptierten Bestandteil des gesellschaftlichen Gefüges.**

Dr. Rosemarie Kurz

Referentin für Generationenfragen
Österreichische Hochschülerschaft
Karl Franzens Universität Graz

Lebensstile im Alter

- Außenorientiert: aktiv, neugierig, Reisen, sportlich, Hobbys, ehrenamtliche Tätigkeiten, Mitgliedschaften
- Familienorientiert: Betreuung der Enkel, Fürsorge für Familienangehörige – Pflicht bewusst / häuslich
- Digital eingebunden oder digital homeless
- Sicherheits- und Gemeinschaft orientierte Ältere
- Resignierte Ältere: einsam, kaum Interessen, kaum Aktivität, Abnahme kognitiver und motorischer Funktionen, (erlernte) Abhängigkeit & Hilflosigkeit
- Pflegebedürftige Alte: Multimorbidität, Demenz, Autonomieverlust



Unterwegssein Älterwerden und Altsein

- “ **Go-Go** ” = Gesunde „junge Alte“: selbstständig unterwegs, mitten im Leben stehend, ageing well
- “ **Slow-Go** ” = Ältere Menschen jeden Alters, die sich subjektiv gesund fühlen und für sich selbst sorgen: langsam unterwegs - Nachlassen der körperlichen und geistigen Flexibilität, aber leicht eingeschränkte Selbständigkeit

Dr. Rosemarie Kurz

Referentin für Generationenfragen
Österreichische Hochschülerschaft
Karl Franzens Universität Graz

Unterwegssein Älterwerden und Altsein

- “ **No-Go**“ = **Junge beeinträchtigte Alte** und **alte Alte**: ans Zuhause gebunden, zunehmende körperliche Gebrechlichkeit und geistige Verwirrtheit steigert das Unvermögen für sich selbst zu sorgen, unterstützende Programme werden benötigt.
- “ **Last-Go**“ = das vierte Lebensalter, umfasst die letzte Lebens- oder Sterbephase. Es geht um die Rückschau des Lebens und um Vorbereitung auf Sterben und Tod.

Einteilung nach Univ.-Prof. Dr. Ilse Kryspin-Exner, <http://www.univie.ac.at/psychologie>

No Goes als Selbstversorger

Univ.-Prof. Dr. Ilse Kryspin-Exner, <http://www.univie.ac.at/psychologie/>



Dr. Rosemarie Kurz

Referentin für Generationenfragen
Österreichische Hochschülerschaft
Karl Franzens Universität Graz



Seniors in the Knowledge Society

<http://seniorsks.eu>

Neue Medien und neue Technik als Mittel der Kommunikation: Mobiltelefon, PC mit Skype, Video Beobachtungsszenarien uva

Ältere Menschen in der modernen Wissensgesellschaft

Das Konzept für die moderne Wissensgesellschaft steht für eine Gesellschaft, die über das Netz lebt, lernt, sich austauscht und sich darüber erfährt. Niemand wird zurückgelassen!

<http://generationen-en.oehunigraz.at/eu-projects/eu-projects-for-learning-in-later-life>

Dr. Rosemarie Kurz

Referentin für Generationenfragen
Österreichische Hochschülerschaft
Karl Franzens Universität Graz

Die neuen Alten

Versprechen: dass es im Alter noch etwas Neues zu entdecken gibt, dass auch das Alter Chancen aktiver Lebensplanung bereithält.

Die Aktivität der neuen Alten zeigt dreifache Wirkung:

- Sinn und daraus resultierende Lebensqualität für die Betroffenen selbst
- Ein zusätzliches Aktivitätspotential für die Allgemeinheit
- Die Aufrechterhaltung und vielleicht auch die Entwicklung von Kompetenzen für eine (nicht) arbeitsförmige, nachberufliche Tätigkeit

Best-Ager-Lifestyle

Best Ager oder WOOPIES - **well off older people**
auch Generation Gold, Silver Ager, Generation 50plus,
Golden Ager, Third Ager, Mid-Ager, Master Consumer,
Mature Consumer, Senior Citizens, „Over 50s

Der Best-Ager-Lifestyle bedeutet:

- Das Leben ohne Alterszuschreibung in vollen Zügen genießen,
- Das subjektive Empfinden steht vor dem chronologischen Alter und seinen Zuschreibungen
- **Was zählt ist der Status und das individuelle Verhalten**



Eine Gesellschaft für alle

„Eine Gesellschaft für alle ist eine, die ihre Strukturen und Funktionsweisen sowie ihre Strategien und Pläne den Bedürfnissen und Fähigkeiten aller anpasst, damit die Potenziale aller, zum Wohle aller zur Verfügung stehen.“

„Eine Gesellschaft für alle Lebensalter würde es ermöglichen, dass sich die Generationen füreinander engagieren und die Früchte dieser Investitionen miteinander teilen. Die Prinzipien der Gegenseitigkeit und Gleichwertigkeit sind dabei tragende Elemente.“

UNO Social Department 1995

Dr. Rosemarie Kurz

Referentin für Generationenfragen
Österreichische Hochschülerschaft
Karl Franzens Universität Graz



Ein Symbol für den Zusammenhalt der Generationen

Man sagt den Elefanten ein hohes Alter und Weisheit nach. Die ALTEN gehen in der Herde mit den Jungtieren.

Bei Wasserknappheit erinnern sich die ALTEN an mehr Wasserstellen als die JUNGEN, wenn Wasser gefunden wird darf sich der Jungbestand zuerst am Wasser laben. Die Trottgeschwindigkeit wird so gestaltet, dass auch die Alttiere mithalten können. Wenn das Leben zu Ende geht, bleibt die Herde beim sterbenden Alttier.

Dr. Rosemarie Kurz

Referentin für Generationenfragen
Österreichische Hochschülerschaft
Karl Franzens Universität Graz



Lifestyle in the Elderly's View

Generationenvielfalt und unterschiedliche Lebensstile

Dr.ⁱⁿ Rosemarie Kurz

Österreichische Hochschülerschaft

Karl-Franzens-Universität Graz

Referat für Generationenfragen

<http://generationen.oehunigraz>

Dr. Rosemarie Kurz

Referentin für Generationenfragen
Österreichische Hochschülerschaft
Karl Franzens Universität Graz